

Danksagung

Dissertationen entstehen nicht im luftleeren Raum, sondern sind Resultate gemeinschaftlichen Nachdenkens und des Austauschs von Gedanken, Ideen, Argumenten. In den vergangenen drei Jahren bot mir das DFG-Graduiertenkolleg 2227 »Identität und Erbe« einen Rahmen, in dem dies in kollegialer und freundschaftlicher Atmosphäre möglich war. Mein besonderer Dank gilt deshalb den Vorsitzenden Gabi Dolff-Bonekämper und Hans-Rudolf Meier, die den Gedankenaustausch über Fachgrenzen ermöglichten und denen ich alles verdanke, was ich in dieser Zeit über die Denkmalpflege gelernt habe.

Bedanken möchte ich mich außerdem bei Aleida Assmann und Jürgen Straub, die bei gemeinsamen Workshops und Seminaren wichtige Gedanken dieser Arbeit angeregt haben. Ebenso danke ich den Kolleginnen und Kollegen des Graduiertenkollegs, die mich durch neue Perspektiven bereicherten, durch kritische Anmerkungen verbesserten und durch ungezählte Gespräche motivierten. Die Begriffe für die Beschreibung der historischen Museumsbauten, die normalerweise nicht zum Wortschatz eines Soziologen gehören, verdanke ich Konstantin Wächter. Besuche im Neuen Museum mit Elena Rădoi halfen mir die »Präsenz der Absenzen« wahrzunehmen. Gülşah Stapel verdanke ich inspirierende Gespräche über das vielfältige Erbe Berlins. Neben Michael Lüthy wurden mir die Augen für die visuelle Dimension der Diskurse von Claudia Jürgens und Sarah Alberti geöffnet, die zudem vom ersten Satz an die Entstehung meiner Arbeit begleitet und befördert haben. Michaela Schmälzle und Wolfram Höhne danke ich für die unermüdliche Korrektur meiner Texte, vor allem für das Bezwingen zahlreicher Schachtelsätze. Außerdem danke ich Michael Wetzels, der durch hilfreiche Anmerkungen die Arbeit unterstützt hat. Bedanken möchte ich mich zudem bei Silke Steets, für die schnelle und wohlwollende Begutachtung der Dissertation. Zoya Masoud und Jurek Elżanowski danke ich für ihre freundschaftliche Unterstützung, für neue Einblicke bei großen und kleinen Exkursionen und tägliche Ausblicke bei gemeinsamen Mittagessen.

Schließlich gilt mein besonderer Dank Martina Löw und Gunter Weidenhaus, die mich während der gesamten Zeit hervorragend unterstützt und mich durch ihr Nachdenken über Raum und Zeit weit über den Kontext dieser Arbeit inspiriert haben. Ihnen allen danke ich herzlich für ihre Unterstützung und Freundschaft.

